

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 12

Artikel: Die Grossmutter, die ich meinen Kindern wünsche : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U E N - S P I E G E L



Die Grossmutter

die ich meinen Kindern wünsche

Antworten auf unsere Rundfrage

Enkel-Wochenende



Unsere Kinder haben Großeltern, die in einem alten, geräumigen Haus mit schönem Garten wohnen. Nachdem aus jenem Hause alle fünf Kinder ausgeflogen waren, eigene Familien gegründet und selber viele Kinder hatten, begann für die liebe Großmutter ein strenges, unregelmäßiges, fast ein wenig gehetztes Babysitter-Leben. Der arme Großvater blieb immer mehr allein, weil seine Frau ständig irgendwo Enkel hüten mußte. Er suchte nach einer Lösung und schuf das wunderbare «Enkelwochenende».

Die beiden größten Zimmer ihres Hauses wurden mit Kajütenbetten in je ein Buben- und Mädchenzimmer verwandelt, und seitdem sind immer übers zweite und vierte Wochenende des Monats alle Enkel herzlichst eingeladen.

Wollen wir jungen Eltern ab und zu einmal ohne Kinder etwas unternehmen, verlegen wir das auf ein «Enkelwochenende» und liefern unsere Kinder – versehen mit je einem Leintuchsack – bei Großvater und Großmutter ab. Für alle Enkelkinder ist das jedesmal ein großer Festtag. Sie freuen sich auf das Wiedersehen, das gemeinsame Spiel, den Suppen-Gugelhoppf-Znacht, das muntere Geplauder vor dem Einschlafen, den Waldspaziergang am Sonntagmorgen und so weiter.

Gut an diesem System ist, daß sowohl Großeltern als auch Eltern und Kinder vorausplanen können. Daß alle Enkel auf einmal im Haus der Großeltern zusammenkommen, trifft sich eigentlich nie. Die Mehrarbeit bewältigen Großmutter und Großvater in liebevollem, gemeinsamem Tun.

Vielleicht überlegen sich nun noch andere Großelternpaare, ob sich nicht auch in ihrem

Hause das Gleiche oder etwas Ähnliches organisieren ließe, zum Nutzen, zur Freude und zum Glück für drei Generationen. ***

Die Grenzverletzung



Die Vorfreude meiner Mutter, bald einen Enkel in ihren Armen halten zu dürfen, kannte keine Grenzen. Mein Ältester hatte es aber nicht eilig, auf die Welt zu kommen. Nicht nur überschritt er den Termin ganz beträchtlich, auch als ich bereits im Spital war, machte er mir nicht wenig zu schaffen.

Um meine Eltern nicht unnötig zu beunruhigen, versuchte mein Mann meine Abwesenheit von zu Hause zu verheimlichen, aber meine Mutter durchschaute den gutgemeinten Betrug, setzte sich nach einer schlaflosen Nacht des Morgens in den ersten Zug und brachte es trotz Besuchsverbot zu solch zeitiger Stunde fertig, ihr Ohr an der Tür zu haben, als mein Sohn den ersten Schrei tat.

Als mein Mann, den man telephonisch von der Geburt avisiert hatte, übernächtigt und mitgenommen auf die Etage gestürzt kam, lag seine Frau bereits in ihrem Zimmer, betreut und bewacht von der fürsorglichen Mutter. Ja, und als dann jener größte und unvergeßliche Augenblick kam, da ich ihm unsern ersehnten und erkämpften Sohn in die Arme legen durfte, – als sich die kleine Familie zum ersten Mal begegnete, da wäre ich so gerne mit meinem Manne allein gewesen, aber es war uns nicht vergönnt, diesen schönsten Augenblick im Zusammenleben eines Ehepaares voll erleben und auskosten zu können.

Das war ein unbedachtes Verhalten der Großmutter, zu dem sie sich – die sonst so taktvolle und feinfühlig-frau – durch ihre übergroße Teilnahme hat hinreißen lassen. ***

Alltags-Anteilnahme statt Enkel in Gala-Uniform



Ich wünschte mir, die Großmutter würde am Alltag ihrer Enkel hin und wieder teilnehmen. Wie reich und vielfältig ist doch ein ganz gewöhnlicher Nachmittag. Könnte die Großmutter da einmal an meinem Platz stehen, dann würde sie ihre

geliebten Enkelkinder wirklich kennenlernen. Sie sähe das Erwachen des Jüngsten, erlebte das Herumhüpfen und -tanzen meines Töchterchens, wenn es glücklich und erfüllt vom Kindergarten heimkommt, und sähe die Probleme des Viertklässlers samt seinen unendlich vielseitigen Interessen. Und ich, die ich mir ja ein solch glückliches Trio wahrlich gewünscht habe, könnte mir in dieser Zeit einmal die Geschäfte an der Bahnhofstraße in Ruhe ansehen und den längst benötigten Sommerrock kaufen.

So könnte ich auch wieder einmal meinen Mann abholen, mit ihm einen Imbiß einnehmen, heimwärts bummeln Arm in Arm, wie einst. Und zu Hause wären die Kinder gefüttert, gewaschen, im Bett, vielleicht sogar mit strahlenden Augen, weil Großmutter Zeit zu einem Spiel, zu einer Geschichte oder einem Lied gefunden hat.

Man glaube nun nicht, unsere Großmutter habe ihre Enkel nie in ihrer Obhut. Nur wickelt sich das meist folgendermaßen ab: Die Kinder müssen im Sonntagsstaat, tiptop gewaschen und gekämmt, in Großmutter's Wohnung abgeliefert werden. Das bedeutet für mich, daß ich die Kinder umziehen, Finken, Schürze und anderes einpacken und meinen Mann zum Überbringen der Kinder per Auto überreden muß. Diesem Aufwand und Gehetze steht, wenn's hochkommt, eine Hütezeit der Großmama von zwei bis drei Stunden gegenüber. ***

Sag mir, was Du Deinen Enkeln schenkst...



Unsere Großmutter hat weißes Haar, ist nicht mehr ganz gesund, aber hat – welches Glück! – ein außerordentlich jugendliches Gemüt. Das zeigt sich vor allem in den Geschenken, mit denen sie unsere Kinder erfreut. Was wir an lustigen, originellen und «unnützen» Dingen besitzen, kommt alles von unserer Züri-Großmutter: Barbaras feuerrote Strumpfhosen, Christophs Kugelschreiberfarbschachtel, Rebekkas Bluejeans-Jupe, die ellenlangen Stelzen..., alles Dinge, die die Herzen unserer Kinder höher schlagen lassen und die ich ihnen, weil ich schließlich etwas weiß vom «Erziehen zur Einfachheit» und vom «Nicht-alles-auch-haben-müssen» nie kaufen würde. ***

Die Erziehung aber ist Sache der Eltern



Die Familie sitzt noch plaudernd am Mittagstisch. Vati: «Annemarie, reichsch mir d Zytig?» Annemarie wartet eine aufreizende Länge, bis sie unter Protest zum Briefkasten geht. Großmutter kann nicht umhin festzustellen: «I ha mim Vater ufs Wort gfolget. Aber ebe, d Lehrer chöi ihrer eigete Ching nid erzieh!» – Stille. Um einer unangenehmen Diskussion vor den Kindern zuvorzukommen, sage ich scherzend: «S chöi nid alli so vorbildlich si». (Nicht immer kann ich mein Temperament auf diese Art bezähmen.)

Niemand hat mit bösem Willen gehandelt: Das Kind wollte lieber bei der interessanten Tafelrunde bleiben und hatte noch mehr Mühe zu gehorchen als sonst. – Die Eltern wissen um die Mühe der Annemarie, sich zu etwas zu überwinden, und verlangen nicht bedingungslosen Gehorsam. – Großmutter schluckte während des Mittagessens wohl schon einige an uns adressierte Vorwürfe hinunter, und jetzt ging es einfach «übers Maß».

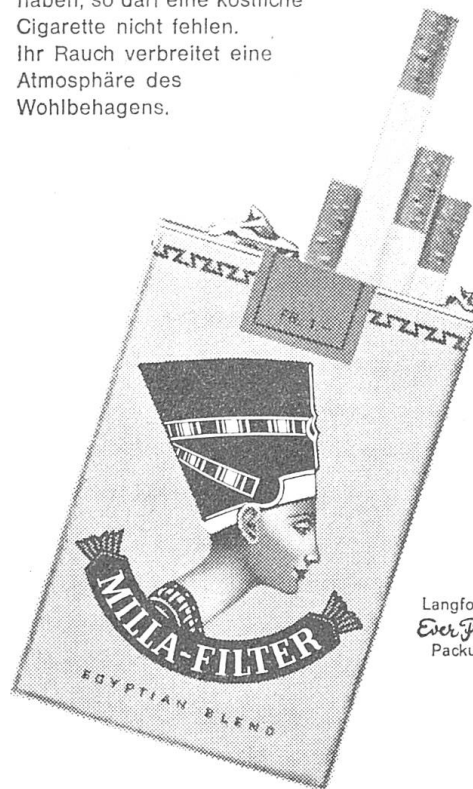
Liebe Großmütter, begeben Sie sich nicht in solche Situationen. Die angezweifelte Autorität der Eltern wird dadurch noch mehr in Frage gestellt. Ihr fordert damit bei uns Rebellion oder Unsicherheit heraus. Ihr zwingt die Enkel, zwischen Euch und uns Stellung zu beziehen. Ihr habt das Anrecht, Eure Enkel unbeschwert zu genießen und die Hauptlast der Erziehung den Eltern zu überlassen. ***

Dies Kränzlein, liebe Mutter, wind ich Dir



Meine Mutter ist eine richtige altmodische Großmama, Ihr weißes Haar ist sorgfältig frisiert, und sie trägt Kleider, die ihrem Alter entsprechen, obwohl sie eine jugendliche Figur hat – sie kann mit ihren 70 Jahren Konfektionsgröße 40 tragen. Ihre frische Gesichtsfarbe verdankt sie ihrem täglichen weiten Spaziergang. Selbst für einen kurzen Gang in die Stadt sehen wir unsere Mutter nie ohne Hut und Handschuhe. Wenn sie bei einem von uns sechs Geschwistern auf Besuch weilt, trägt sie immer ihren schönen Schmuck, uns zu liebe und unserem verstorbenen Vater zu Ehren.

Wenn Sie abends Gäste haben, so darf eine köstliche Zigarette nicht fehlen. Ihr Rauch verbreitet eine Atmosphäre des Wohlbehagens.



Langformat
Ever-Fresh
Packung



Mi 5/62

MILLA

FILTER

Der Duft edler Orienttabake bringt zusätzliche Freude am Rauchen.

Auch in ihrem Wesen ist sie ganz «Großmama». Sie nimmt das Leben von der geruhsamen Seite und gibt lächelnd zu, daß sie nur im Notfall auf ihr Mittagsschläfchen verzichten möchte. Sie sitzt gerne im bequemen Lehnstuhl (mit Schemel!) am Fenster oder unter der Stehlampe, versenkt sich in ihre Lieblingszeitung oder liest ein Buch. Vielfach beschäftigt sie sich ohne jede nervöse Hast mit einer Handarbeit, und dabei ergibt sich manches gute Gespräch. Ihre vielen Enkelkinder bewundern das selbe zierliche Silberscherchen, das schon wir als Kinder so gerne in die kleinen Hände genommen haben, und auch sie bekommen die Geschichte vom goldenen Fingerhut zu hören, der am Osterfest in Großmutter Verlobungsjahr in einem Riesenschokoladenei zwischen Pralinés zum Vorschein gekommen ist.

Das Verhältnis zwischen meiner Mutter und mir ist das denkbar beste; das ist umso erstaunlicher, als unsere Beziehungen während meiner letzten Gymnasialzeit und während des Studiums meist sehr gespannte, oft sogar unerfreuliche gewesen sind. Die Gründe dafür sind mir heute durchaus verständlich. Der Hauptgrund war wohl der, daß meine Mutter zu Lebzeiten meines Vaters ganz im Schatten seiner starken Persönlichkeit lebte, so daß wir sie, obschon sie immer daheim war, doch kaum kannten, besonders, da wir immer von einem «Fräulein» betreut wurden. Nach dem Tode meines Vaters dauerte es ein paar Jahre, bis sich meine Mutter zu einem eigenen Leben überhaupt nur entschließen konnte.

Aber nun führt sie dieses ihr ganz eigenes und glückliches Leben schon viele Jahre. Sie pflegt ihre geistigen Interessen – ohne in hektischer Betriebsamkeit von einem Volkshochschulkurs in den andern zu rennen. In Politik und Literatur ist sie vollkommen auf der Höhe, was wir und die größeren Enkelkinder besonders schätzen. Konzerte besucht sie aus echtem musikalischem Interesse. Sie spielt auch selber täglich Klavier. Sie bringt die Geduld auf, mit ihren Enkelkindern für ihre verschiedenen Musikstunden zu üben, ihnen Rechnungen zu erklären und französische oder englische Vokabeln abzuhören und ihre Aussprache zu korrigieren.

Ihr harmonisches Wesen, das mehr als alles andere auf die Enkel so anziehend wirkt, liegt zur Hauptsache in ihrer echten und tiefen Religiosität begründet. Diese Echtheit habe ich

vor allem damals erfahren, als ich konvertierte. Obwohl wir einer Hugenottenfamilie entstammen und meine Mutter eine überzeugte Anhängerin der reformierten Konfession ist, habe ich von ihr weder ein böses Wort noch irgend einen Vorwurf zu hören bekommen. Längst bevor ökumenische Gespräche von kirchlichen Kreisen veranstaltet wurden, hat sie stets das beide Konfessionen Verbindende gesucht. Wenn bei uns am Tisch ein Teil des Rosenkranzes gebetet wird, so betet meine Mutter in größter Selbstverständlichkeit mit, was wir besonders der Kinder wegen sehr schätzen.

Sie möchten wissen, ob es denn über unsere Großmutter nur Gutes zu sagen gibt? Auch wenn ich mich anstrengte, kommt mir nichts Nachteiliges in den Sinn, von dem zu reden es sich lohnen würde. Es wird Sie daher nicht erstaunen, wenn ich zum Schluß sage, daß ich mir für unsere Kinder genau die Großmutter wünsche, die wir haben.

Enkelbesuche nicht nach Agenda



Der Großteil der heutigen Großmütter ist sicher beweglicher und aktiver als die Großmütter früherer Generationen. Eine Großmutter meiner Kinder fährt mit 70 Jahren noch Ski und nimmt manchmal ein paar Enkel auf den Übungshügel mit. Im Sommer geht sie täglich schwimmen, und die Enkel finden es ganz selbstverständlich, daß sie sich mit ihnen im Wasser tummelt. Sie besucht regelmäßig Volkshochschul-Vorlesungen, geht in viele Konzerte und musiziert selber. Kürzlich hat sie begonnen, Lateinunterricht zu nehmen, da es sie schon lange stört, in juristischen Abhandlungen nicht alle lateinischen Begriffe zu verstehen oder nicht genau zu wissen, was in lateinischen Chorwerken gesungen wird. Sie ist außerdem eine weitgereiste Frau und spricht verschiedene Sprachen – kurzum, sie ist eine aufgeschlossene und interessante Frau mit beneidenswerten Energien.

Nur sind ihre Enkel noch zu klein, um an all dem richtig teilzunehmen. Sie versucht deshalb, ihre Hobbies zu verschieben, wenn die Kinder sie besuchen. Das ist aber bei so viel Aktivität gar nicht so einfach. Es gelingt nur noch selten, in unseren eigenen Ferien der Großmutter ein oder zwei Kinder in Obhut zu geben, da es um diese Zeit jeweils so viele Kur-

se, Tagungen und interessante Studienreisen gibt, die sie nicht verfehlen möchte. Und ein kürzerer Enkelbesuch, zum Beispiel an einem Nachmittag, scheitert häufig daran, daß Großmutter Zeitplan für die nächsten zwei Wochen einfach schon vollbesetzt ist. So muß jeder Enkelbesuch auf lange Sicht geplant werden.

Wenn dann aber die Kleinen einmal bei ihr sind, widmet sie sich ihnen voll und ganz, und sie weiß sehr gut, was so ein kleines, verspieltes, mit Fragen und Gwunder vollgestopftes Kinderherz begehrt. Mit den Jüngsten unternimmt sie lange Spaziergänge, schaut mit ihnen Bilderbücher an, kocht ihnen ihre Lieblings Speisen und verwöhnt sie ein wenig – worüber ich sehr froh bin, denn im Familienkreise kann man kaum ungestraft ein einzelnes Kind verwöhnen. Mit den Größeren macht sie stundenweise Gesellschaftsspiele, alte und neue, geht mit ihnen schwimmen oder macht einen Ausflug und sorgt im Winter dafür, daß sie aufs Eis können. Und auch als moderne Großmutter weiß sie gut Märchen zu erzählen und versteht es wunderbar, Weihnachtsarbeiten unterhaltsam zu gestalten.

Haben unsere Kinder nicht eine fabelhafte

Großmutter? Sie selbst sind davon ganz überzeugt und genießen jedes Zusammensein mit ihr. Auch ich stimme mit den Kindern darin überein, daß sie eine einzigartige Großmutter haben. Und doch denke ich manchmal sehnsüchtig an meine eigenen Großmütter zurück. Sie waren zwar ebenfalls höchst temperamentvoll, aber in ihrem kleineren Kreis, in welchem sie mit großer Regelmäßigkeit lebten, strahlten sie eine unendliche Ruhe und Sicherheit aus, die uns Kinder faszinierte und uns ruhiger, weniger fordernd und weniger egoistisch werden ließ. Und sie waren einfach da, zu jeder Stunde. Daß man Großmutter nicht jederzeit besuchen könnte, wäre uns nie in den Sinn gekommen. Es schien mir beinahe, als warteten sie auf uns, daß wir ihnen ein Stück der lebendigen Welt ins Haus brächten, und dann konnten sie wunderbar und endlos zuhören.

Die heutigen Großmütter sind nicht mehr einfach da. Auch sie haben zwar Zeit, aber so viele Interessen, daß sie als ebenso vollbeschäftigt bezeichnet werden müssen wie wir jungen Mütter. Und das finde ich schade, nicht nur für die Enkel, auch für die Großmütter.

Trotzdem möchte ich nicht einfach Gewese-



Wildlederjacken

chem. reinigen
und ausrüsten
mit Velourcharakter

kurze Lieferfristen

Chemische Reinigung
Kaufmann AG
Zofingen

Für Gesicht + Hände



Rendezvous beim Apéritif

Weisflog



Unerwarteter Besuch

kann die Hausfrau nicht in Verlegenheit bringen, wenn sie hausgemachte Konserven von Fleisch, Gemüse und Früchten im bewährten

Konservenglas Helvetia verfügbar hat.

Siegwart-Glas
Hergiswil am See

nem nachtrauern und das Rad der Zeit zurückdrehen. Weder wir noch unsere Kinder würden in diese vergangenen Tage passen. Und so sollten wir als Eltern nicht nur der guten alten Zeit nachsinnen, sondern versuchen, die Ruhe in unserem eigenen Heim mehr zu pflegen und nicht mehr mit der Hilfe der Großmütter als etwas Selbstverständlichem zu rechnen. ***

Hie und da ein leichter Klaps



Ideal wäre es, scheint mir, wenn die Großmutter in der selben Ortschaft leben würde wie ihre Enkel, aber doch nicht gleich vis-à-vis. Wenn sie bereit und erreichbar wäre zum Kinderhüten in den Fälln, da die Mutter zum Zahnarzt oder Coiffeur muß oder auch nur mit dem Mann oder dem Frauenverein auf ein Reisli gehen möchte. Ein Besuch der oder bei der Großmutter wäre dann jedesmal ein kleines Fest für alle Teile. Wünschenswert wäre auch ein Großmutter, die, selten zwar, aber doch bei entsprechender Gelegenheit sich überwinden könnte, allzu vorlaute Enkel in ihre Schranken zu weisen, vielleicht sogar mit einem leichten Klaps.

Grossmütterliche Eifersucht ist unbegründet



Unsere Kinder haben das Glück, daß beide Großmütter – zwei grundverschiedene Frauen – in der Nähe wohnen.

Die eine ist noch sehr jugendlich, überaus lebhaft und sportlich, eine rassige Sportwagenfahrerin. Sie nimmt sich Zeit, mit den Kindern im Garten herumzutollen, mit ihnen zu turnen, Wettrennen auf allen Vieren zu veranstalten oder mit ihnen auszufahren, und sei es auch nur um einige Häuser herum, einzig um ihnen eine Freude zu bereiten. Bei ihr läuft immer etwas. Sie steckt voll lustiger Ideen und bringt die Kinder zum Lachen und Jubeln. Dann aber muß man auch still sein können, um ihre Vögelin nicht zu verscheuchen, die ihr zutraulich aus der Hand picken, oder man muß lernen, sich ihrer scheuen Katze behutsam zu nähern und deren Krallen (man weiß ja nie!) nicht zu fürchten, und man darf die Goldfische füttern. Großmutter ist eine große Tierfreundin, zum

Glück für die Kinder, da die Eltern in diesem Punkt versagen. Theoretisch setzt sie sich für strenge Zucht nach alter Väter Sitte ein, überläßt diese aber von Herzen gern den Eltern und duldet manches, das jene – in Erziehungsfragen viel moderner eingestellt – ihren Kindern nie durchließen!

Die andere Großmutter nennen die Kinder zärtlich «eine alte Frau» (sie ist nur wenig älter!). Sie sitzt still bei ihnen im Kinderzimmer. Bilderbücher werden angeschaut und dabei jede Einzelheit gezeigt und beim Erzählen ausgeschmückt. Sie baut Villen und auf Wunsch Garagen mit allen verfügbaren Bauklötzen, sie legt mit den Kleinen leichte Zusammensetzspiele und bringt ihnen mit viel Geduld erste Handgriffe bei. Unermüdlich näht sie Puppenarme und -beine wieder an, stopft Löcher in gestrickten Tierbäuchen, klebt zerrissene Bilderbücher. Sie bringt freundliche, wohltuende Ruhe ins Kinderzimmer, ist stets bereit zu helfen und zu trösten. Sie findet, ein weinendes Kind dürfe nie gescholten werden, und die jungen Mütter von heute seien meist zu hart mit ihren Sprößlingen.

Ist es nicht wunderbar, zwei so verschiedene Großmütter zu haben, die sich nur in einem Punkt gleichen, nämlich im Liebhaben der Enkel, unbelastet von erzieherischen Pflichten? Dennoch gibt es leider auch bei uns ein «aber», heute noch versteckt, morgen jedoch...? Jede der Großmütter ist eifersüchtig auf die andere. Jede möchte die Enkel und deren Liebe für sich allein haben. Jede wacht ängstlich, daß sie darin nicht zu kurz komme. Mir scheint diese Angst so ganz unbegründet, da ja beide Großmütter die Kinder mit Liebe reich beschenken, jede auf die Art, wie es ihrem Wesen entspricht. Gewiß ist es möglich, daß sich später der eine oder andere Enkel je nach der eigenen Veranlagung mehr zur einen oder anderen Großmutter hingezogen fühlt, aber das ist doch kein Grund zur Eifersucht.

Heute sind die Kinder noch zu klein, um zu erfassen, daß sie sich in einem Spannungsfeld befinden. Daß dieses verschwinde, das wünsche ich meinen Kindern.

Kachelofen, knisterndes Feuer, Postkartenalbum



Wir haben fünf sehr lebhaft Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren. Meine eigene Mutter ist vor

5



E. Mettler-Müller AG Rorschach

LEINEN UND
HALBLEINEN ...
... SCHÖN UND
DAUERHAFT



Bei Magenleiden

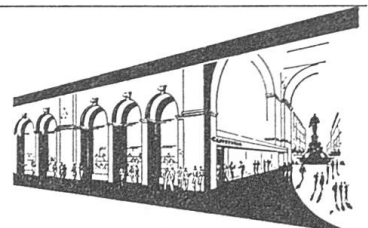
helfen sofort die bewährten Ullus Kapseln. Zuverlässig wirksam bei Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Krämpfen, Blähungen, Übelkeit, Gastritis und andern akuten und chronischen Magenbeschwerden. In Apotheken und Drogerien zu 2.90 und 8.50.

Medinca Zug

CAFETERIA

Selbstbedienung

Snack-Bar

Bahnhofbuffet
Zürich-HB




Ob im Geschäft, im Büro oder im Haushalt, überall ist die Haut zerstörenden Umwelt-Einflüssen ausgesetzt und benötigt daher sorgfältige Pflege. Das übliche Waschen beseitigt zwar den Schmutz, nimmt aber der Haut den schützenden Fettfilm.

Everon Toilette-Milch ist eine Spezial-Emulsion. Sie zieht schnell und tief in die Haut ein und lässt alle Wirkstoffe zur vollen Entfaltung kommen. Sie fördert die Durchblutung und zieht grosse Poren zusammen. Dabei trocknet sie die Haut niemals aus, sondern verleiht ihr eine schützende Schicht. Der aufweckende Zitronenduft hinterlässt ein nachhaltiges Gefühl der Frische.

200 cc Fr. 5.45

500 cc Fr. 13.—

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten!

WELEDA
ARLESHEIM

vielen Jahren gestorben, aber die Mutter meines Mannes – sie ist 70jährig – ist unsern Kindern eine liebe und gute Großmutter. Das setzt natürlich voraus, daß das Verhältnis Schwiegermutter-Schwiegertochter gut ist, aber ein solch gutes Verhältnis haben wir uns in den ersten Ehejahren erarbeitet, mit einigem Aufwand an Mühe und Großzügigkeit.

Was für eine wichtige Rolle spielt die Großmutter im Leben ihrer Enkel! Ich denke zum Beispiel daran, wie sie immer Zeit, Geduld und Gehör hat für die Kinder. Sie spielt halbtage-lang Halma mit ihnen (mir ist das ein Greuel!), sie flickt stundenlang an einem alten Geldbeutel herum, weil einer unserer Buben besonders an ihm hängt. Alte, zerrissene Lieblings-Bilderbücher werden geklebt und die Seiten wieder befestigt, rostige Taschenmesser geputzt und aufgefrischt, und sie hört immerfort zu, wenn die Kinder etwas erzählen. Kommt Großmutter auf Besuch, so bringt sie den Buben ein paar Nägel, Schnüre, Zeitungspapier oder Leim, den Mädchen einige besonders schöne Stoffresten oder ein Taschentüchli.

Besonders schön finde ich es, daß die Kinder hie und da zur Großmutter in die Ferien gehen dürfen. Was es doch da alles zu entdecken gibt! Auf dem Estrich steht das Schaukelpferd, auf dem schon der Vater geritten ist. Sie bekommen den alten geflickten Bär ins Bett, der auch schon beim Vati geschlafen hat. Statt den Märchen-Bilderbüchern gibt es alte Alben mit Ansichtskarten aus aller Welt. Gekocht wird mit Holz statt elektrisch. Was es doch den kleinen Buben bedeutet, wenn sie auf dem Boden kauern und dem Knistern im Herd zuhören können! Am Abend sitzen sie auf der warmen «Chouscht» in der Stube und hören zu, wie ihnen das Großmuetti Geschichten vorliest. So leben die Kinder einmal in einer ganz anderen Zeit.

Was für eine Großmutter ich meinen Kindern wünsche? Unsere, wie sie ist. ***

Das Entscheidende



Die Freude der Großmutter an den Enkeln wirkt immer wieder wohltuend auf mich. Wie plage ich mich doch oft mit allerlei Erziehungsschwierigkeiten ab. Schon wieder trotzt Susi. Die Großmutter jedoch sieht mehr die positiven Seiten

Miele Vollautomat: Hochgradig saubere Wäsche

Welcher Miele-Vorzug verdient das höchste Lob? Der ungewöhnliche Wascheffekt als Folge der zuverlässigen Thermodiktasteuerung, des echten Zweilaugenverfahrens, der 5 Spülgänge? Die Waschmittel sparende Mengen-Automatik? Oder die wäscheschonenden, tastengeregelten Spezialprogramme für Wolle, Seide, Nylon? Bringen Sie zur Waschvorführung bei Ihrer

nächsten Miele-Vertretung was immer Sie wollen, und urteilen Sie selbst — nie werden sie flinker, bequemer, schonender zu so sauberer Wäsche kommen.

Modelle für 4, 5 und 7 kg Trockenwäsche ab Fr. 2120.—. Befestigungsfreies Modell für Mietwohnungen. Sämtliche Modelle SEV- und SIH-geprüft. Der Miele-Service ist seit 30 Jahren als vorbildlich bekannt.

Miele

Prospekte und Bezugsquellen durch
Miele AG, Hohlstrasse 612, Zürich 9/48
Telefon 051/54 92 44



400 X



Immer mehr Verbraucher sind begeistert vom New Look im Badezimmer. Erfrischendes Aroma, durchdringende Reinigungskraft und modernste Verpackung, das sind die Kennzeichen von Binaca top, der halbflüssigen Zahnpaste für Leute von heute.

Spontane Anerkennungsbriefe heben besonders die Ausgiebigkeit hervor. Sie ist tatsächlich erstaunlich: eine einzige Packung reicht für mindestens 400 Anwendungen.

Leisten Sie sich Binaca top!



C I B A



und weist auf die lustigen und phantasievollen Einfälle des Kindes hin. Nachdem sie die Kinder zwei Tage gehütet hat, meint sie anerkennend: «Sie sind viel weniger mühsam als ihr es gewesen seid.» Sie weiß, daß man besonders in der Erziehung Geduld und Vertrauen haben muß. Dieser Einsicht liegt ihre Lebenserfahrung zu Grunde und das Vertrauen zu Gott, zu dem sie für ihre Enkel betet. ***

Es führen viele Wege zum Enkelkind

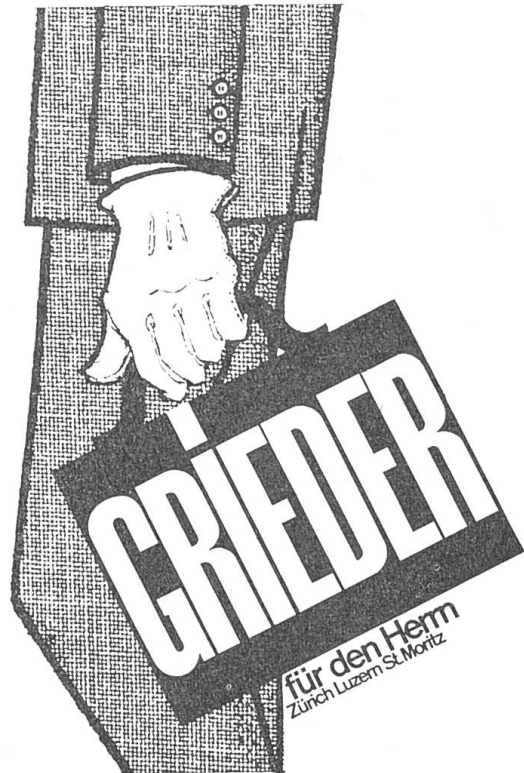


Unsere Kinder haben zwei Großmütter, die sich wundervoll ergänzen. Die eine ist jung, berufstätig und unternehmungslustig. Die andere ist älter, mehr häuslich eingestellt, hat Freude an Handarbeiten und am Garten.

Ab und zu werden unsere Kinder von der jungen Großmutter in die Hauptstadt eingeladen. Sie bietet einen Besuch im Zoo, eine Besichtigung des Rheinhafens oder eine freudvolle Fahrt mit dem Dampfschiff. Diese Erlebnisse mit der Großmutter – ohne die Eltern – sind leuchtende Erinnerungen, und am Sonntagabend können wir Eltern nach ruhevollen Stunden die begeisterten Kinder wieder in Empfang nehmen.

Diese Großmutter schenkt auch nie Kleider oder Spielsachen, sondern immer altertümliche oder künstlerisch interessante Gegenstände. Ich sehe mit Staunen, wie sich unsere Buben über einen Stich oder alten Taufzettel, einen Matzendorfeller oder ein Zinnkrüglein freuen können. Schon jetzt zeigen sie viel Interesse für kleine Antiquitäten und tragen Sorge zu den Geschenken.

Die ältere Großmutter wohnt mit uns zusammen. Sie überläßt die Erziehung uns Eltern, und bei Auseinandersetzungen zieht sie sich unbemerkt in ihr sturmsicheres Zimmer zurück. Durch ihr Dasein haben die Kinder gelernt, Rücksicht zu nehmen, hilfsbereit zu sein und ihre Lautorgane manchmal etwas zu dämpfen. Dafür hat die Großmutter Zeit, mit ihnen Halma und Lotto zu spielen. Abgefallene Knöpfe näht sie schnell wieder an und hört in letzter Minute Französischwörter ab. Im Garten hat jedes Kind ein Plätzchen, auf dem es nach Lust und Laune Blumen und etwas Gemüse pflanzt. Wenn aber Großmutter nicht wäre mit ihren Ratschlägen und liebevollen



Am Morgen eine halbe Stunde länger Ruhe? Der Theoskrug verschafft sie Euch. Abends wird der Kaffee eingefüllt, und im formschönen Theoskrug bleibt er zehn Stunden lang heiss.



**Der gute Schweizer
Klebstoff: wasserfest
und zuverlässig!**



**Plüss - Stauffer - Kitt
bewährt seit
75 Jahren!**



“An jenem Abend habe ich
ihm eine Flasche von diesem
Isotta demi-sec mitgebracht
und dazu gesagt: Hermann...”





**Entspannung
mit
FORELLE
CORONA**

5 Cigarren
Fr. 1.70

M. G. Baur AG
Beinwil am See

Ermahnungen zum Gießen, sähen diese Plätze
sicher traurig aus.

So sind beide Großmütter ein Segen für
unsere Familie. ***

Lieber Jugenderinnerungen statt Schokolade



«Du Mueti, i ha öppis Feins gha!»
– «So, was de?» – «Du muesch er-
rote!» – «Banane?» – «Nei.» –
«Weggli?» – «Nei.» «Schoggola?» – «Mhm;
aber gäll, i ha dirs nid gseit, du hësch es selber
gmerkt. Weisch, süsch git d Großmamma nie
mee, wänn i dirs säge!»

Großmamma hat nicht in böser Absicht,
aber gedankenlos gehandelt. Sie hatte das Be-
dürfnis, das Kind zu verwöhnen. Sie kennt
unser Anliegen, die Kinder vor zuviel Schlek-
kereien zu bewahren, und will die kleine Elisa-
beth heimlich beglücken. Zum Glück hat das
Kind noch nicht konsequent mitgespielt. Wenn
es älter wäre, würde ihm das Verheimlichen
schon eine gewisse Freude bereiten.

Wir Eltern sind gewillt, die Hauptverant-
wortung für die körperliche, seelische und gei-
stige Gesundheit unserer Kinder zu tragen.
Sicher dürfen wir von den miterziehenden Groß-
müttern erwarten, daß sie uns in unseren grund-
legenden Anliegen unterstützen. Liebe Groß-
mütter, wenn Ihr die Liebe Eurer Kinder und
Enkel erhalten wollt, so vermeidet solche Vor-
kommnisse. Im Grunde genommen schätzen
auch die Kinder derartige Praktiken nicht. Wie
könnten sie zum Beispiel im vorliegenden Fall
die Süßigkeit unbeschwert, in vollen Zügen ge-
nießen?

Euer Vorrecht, die Enkel zu verwöhnen,
möchten wir Euch gar nicht abstreiten. Aber es
gibt bessere Möglichkeiten: Früchte, die auf
dem Familientisch nicht häufig erscheinen, wie
Bananen oder die ersten Kirschen, werden be-
geisterte Aufnahme finden.

Unsere Kinder verlangen auch immer wieder
Geschichten aus Eurer Jugendzeit. Damit
dürftet Ihr sie verwöhnen nach Herzenslust.
Mit Euren Jugenderinnerungen gebt Ihr den
Kindern nicht nur eine momentane Befriedi-
gung wie mit einer Tafel Schokolade, sondern
auch die ersten geschichtlichen Erfahrungen
und das Bewußtsein, ein Glied in der Kette der
Generationen zu sein. ***

Mit den Kleinen zu Hause ist es ihr zu langweilig



Wir wohnen mit unsern fünf Kindern in einer schönen Fünfstimmerwohnung. Mein Mann ist Mittelschullehrer: Wir haben keine Haushalthilfe. Meine Schwiegermutter gilt weit und breit als die Verkörperung einer schlechthin idealen Großmutter. Ich kann kaum mit einer Freundin meiner Schwiegermutter zusammenkommen, ohne zu hören, wie wunderbar es für meine Kinder sei, eine Großmutter zu haben, die dermaßen kinderliebend sei. Von mir aus sieht die Sache leider etwas anders aus.

Die ersten Probleme tauchten bei uns auf, als unser Ältester ungefähr fünf Jahre alt war. Damals erwog ich, ob er dieses Jahr wohl schon Freude an einer Zirkusvorstellung hätte. Während ich noch unentschlossen war, telefonierte meine Schwiegermutter und erzählte, sie hätte Billette für den Zirkus, ob es mir passe, wenn sie Matthias mitnehmen würde am nächsten Mittwoch. Was sollte ich dazu sagen? Gerne wäre ich natürlich selbst mit ihm gegangen und hätte mich gefreut, wenn es ihm gefallen hätte.

So fing es an, und so geht es nun weiter mit allen unsern Kindern: Die erste Fahrt im Tram, die erste Weihnachtsvorstellung im Theater, die erste Dampfschiffahrt, der erste Zoobesuch, alles unternimmt die Großmutter mit den Kindern. Ich sitze unterdessen zu Hause und hüte die Kleinen. Der Großmutter ist es zu langweilig, bei uns zu Hause den Säugling und das Kleinkind zu beaufsichtigen; natürlich ist es für sie netter, die sauber gewaschenen Kinder mit einer Freundin zusammen in eine Konditorei zu führen und sich als liebe Großmama zu zeigen.

Das sieht nach Ressentiment aus. Dem ist aber durchaus nicht so. Ich habe meine Schwiegermutter nicht ungern. Darum habe ich auch vor einigen Wochen allen meinen Mut zusammen genommen und endlich offen über dieses Problem mit ihr gesprochen. Sie reagierte – zu meinem Erstaunen – sehr verständnisvoll, besonders auch auf meine Bitte, mir doch einmal die Kinder abzunehmen, wenn es *mir* gut passen würde.

Ich hoffe, daß nun dieser Schatten in unserer Beziehung verschwindet.

Ich bin so glücklich
— keine Bibeli mehr!



Geholfen hat mir — und zwar erstaunlich rasch! — die antiseptische Schönheitscrème DDD. Sie beseitigt und verhindert nicht nur Haut-Infektionen leichter Art — darüber hinaus nährt sie die Haut durch ihren reichen Gehalt an wertvollen Ölen. Die weisse, nicht fettende, die Haut erfrischende DDD-Schönheitscrème ist zugleich eine ideale Puderunterlage: auch unter dem Make-up verliert sie nichts von ihrer Wirkung. Tuben zu Fr. 1.85 und Fr. 2.75, in Apotheken und Drogerien.

DDD antiseptische
Schönheitscrème

Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich (Inh. H. C. Hirzel)

Der Welt erster
Heissdampf-Bügelautomat
Fr. 88.-

Früher wäre es nie vorgekommen, dass ...



Ich möchte, unsere Großeltern würden den Kindern die Vergangenheit nicht so verleiden. Genau das tun sie jetzt nämlich. Kinder interessieren sich an sich für Zustände, die früher waren. Es wäre vor allem Aufgabe der Großeltern, die Verbindung mit der Vergangenheit herzustellen. Dann dürfen sie aber nicht, wie das jetzt geschieht, alle Erinnerungen mit moralischen Ermahnungen verbinden.

Unser Drittklässler hat – wie viele seiner Kameraden – zu Weihnachten eine Uhr erhalten.

Die Reaktion des Großvaters ist folgende: «Das ist aber eine wunderbare Uhr. Ja, du hast es wirklich schön. Ich erhielt meine erste Uhr zur Konfirmation.» Worauf die Großmutter beifügt: «Und ich die erste zu meinem 18. Geburtstag.»

Wie soll der Drittklässler darauf reagieren? Soll er etwa die Uhr bis zur Konfirmation in einen Kasten legen?

Das Töchterchen erscheint in einem neuen Röckli. «Das ist ein herziges Kleid», sagt die Großmutter, «zu meiner Zeit hatten die Kinder keine so eleganten Kleider. Ich mußte immer solche tragen, die aus alten Hosen meines Vaters gemacht waren.»

Wenn die Großmutter den Kindern einen Zwanziger für eine Glacé gibt, kann sie es nie unterlassen, zu erwähnen, wie früher gespart wurde, wie Kinder niemals an einem gewöhnlichen Werktag Geld für Schleckereien erhielten.

Man muß die Kinder nur ansehen, um zu erkennen, wie peinlich ihnen diese Ermahnungen sind. Sie nehmen ihnen die Freude am Genuß. Sie bekommen nicht nur ein schlechtes Gewissen, sondern auch einen Aberwillen gegen alles, was früher war. «Früher hatte man viel weniger Spielsachen; früher wäre es nie vorgekommen, daß ein Bilderbuch schon am zweiten Tag Risse aufgewiesen hätte; früher suchte man einen verlorenen Ball stundenlang, bis man ihn wiedergefunden hatte.»

Durch solche ständigen moralistischen Vergleiche wird den Kindern die Vergangenheit geradezu verekelt. Sie wollen gar nichts mehr von ihr hören oder bringen höchstens noch Interesse auf, wenn zufällig jemand einige dumme Streiche erzählt, die früher passierten.

Was Ihr dem Geringsten tut



Unser ältester Sohn war der erste Enkel meiner Schwiegereltern, und die Freude über den Stammhalter war groß. Wenn wir auf Besuch kamen, wurde das hübsche Baby stolz im Freundes- und Bekanntenkreis herumgezeigt. Wer wird es mir verargen, daß mich diese Bewunderung meines Kindes mit Freude erfüllte? Umso bitterer war es dann, als es sich herausstellte, daß der Kleine mit den großen verträumten Augen einen Sehfehler hatte und deshalb einer Brille bedurfte. Ihn selber störte das zwar keineswegs, umso mehr kränkte die Beeinträchtigung seiner Reize die früher so stolze Großmama. «Zieh die Brille aus, du siehst so viel netter aus», hieß es, wenn photographiert wurde, und «er hat ohne Brille so ein süßes Kindergesicht», wurde immer wieder betont.

Als dann ein zweiter Enkel anrückte – einer, der keine Brille tragen mußte – wandte sich der Hauptteil der großelterlichen Liebe diesem zu. Das empfand nicht nur unser Bub sehr schmerzlich, sondern auch ich als Mutter.

Demgegenüber werde ich nie das Beispiel einer Großmutter aus meinem Freundeskreis vergessen. Neben einer ganzen Anzahl hübscher, begabter Enkel hatte sie ein geisteschwaches Großkind. Natürlich freute sie sich auch über ihre talentierten und geistig gesunden Nachkommen, und sie kamen nicht zu kurz, weder an Zuneigung noch an Geschenken. Doch ihre besondere Liebe galt dem kleinen benachteiligten Wesen, und selbst als aus dem rührenden Bübchen ein hochaufgeschossener, linkischer Bursche geworden war, dessen Gebrechen immer deutlicher zum Vorschein kam, schämte sie sich seiner keinen Moment. Während vieler Jahre war der Knabe jedes Wochenende bei ihr – der vielbeschäftigten und vielseitig interessierten Geschäftsfrau – auf Besuch. Sie widmete ihm fast ihre ganze Freizeit, und er hing mit inniger Liebe an ihr. Als er schließlich starb, bekannte sie, daß nicht nur der größte Kummer ihres Lebens ihr aus diesem Kinde erwachsen sei, sondern zugleich die größte Gnade.

Dermaßen «parteiische» Großmütter möchten wir allen unseren Kindern – nicht nur den behinderten – von Herzen wünschen.

für Buben und Mädchen
von 6 bis 15 Jahren

KABA

Kinder-Wettbewerb

Wer malt die schönste KABA-Tasse?



Ein toller Wettbewerb, bei dem Ihr Eurer Phantasie freien Lauf lassen dürft — bei dem Ihr gratis zu einer schönen KABA-Tasse kommt und erst noch rassige Preise gewinnen könnt. *****

Sicher trinken ja die meisten von Euch schon KABA zu Hause, weil es stärkt und so herrlich nach Schokolade schmeckt. Sammelt also KABA-Schachteldeckel (mit Preisaufdruck) von 2 grossen oder 4 kleinen KABA-Packungen und schickt sie, zusammen mit Eurer Adresse, an Kaffee Hag AG, Feldmeilen ZH. Ihr erhaltet dann eine unbemalte Keramik-Tasse und seid zur Teilnahme am Wettbewerb berechtigt. Falls Ihr vor lauter Ideen fast übersprudelt, dürft Ihr auch mit mehreren Tassen mitmachen.



Die von Euch bemalte Tasse schickt Ihr an uns zurück, damit wir sie für Euch kostenlos glasieren und brennen lassen können.

Letzter Einsendetermin für die bemalten KABA-Tassen: 24. November 1962.

Die hundert schönsten Tassen werden mit Preisen von 200, 100 und 50 Franken prämiert! Dazu viele Naturalpreise! ***

Und jetzt frisch drauf los! Wir wünschen Euch viel Glück. Beginnt noch heute mit dem Sammeln der KABA-Schachteldeckel.

Ihr bekommt Eure gebrannte KABA-Tasse 2 Wochen vor Weihnachten zurück, damit Ihr vielleicht die Eltern, die Gotte oder den Onkel damit überraschen könnt. Die Preisgewinner werden wir anfangs Dezember benachrichtigen.



KABA zum Frühstück,
zum z'Nacht
weil es bekömmlich ist
weil es stärkt
weil es so herrlich nach
Schokolade schmeckt!

ein Hag ♥ Produkt!



**Fleckenlos
sauber
mit Dixan
allein!**

Dixan – mit gebremstem Schaum, zum Vorwaschen und Kochen – wäscht ganz allein makellos sauber und prachtvoll weiss. Auch alle Zusätze zum Entkalken, Bleichen, Spülen und Reinigen enthält Dixan im richtigen Verhältnis. Ihre Maschine wäscht viel schöner, wenn Sie das moderne, genau ausgewogene Spezialwaschmittel Dixan verwenden, das eigens für die Waschmaschine geschaffen wurde. Dixan enthält reine, milde Seife.

BON
einlösen!

Benützen Sie den 50 Rp.-Bon, den Sie durch die Post erhalten haben, für einen Versuch mit Dixan. Sie werden erleben, wie Ihre Maschine viel schöner wäscht!

dixan

In Ihre Waschmaschine gehört ein Spezialwaschmittel - darum hat Henkel Dixan geschaffen